

Aspekte der Sprache. Besonderheiten des deutschen Nomens

Anca DEJICA-CARTIȘ*

Zusammenfassung: Die Morphologie befasst sich mit verschiedenen Besonderheiten der Wortklassen und mit dem Gebrauch der Wörter nach bestimmten Regeln der Linguistik. Nomina (Substantive) gehören zu der Wortklasse der Hauptwörter in deutschen Sprache. Laut den verschiedenen Theorien der Linguistik, sind Nomina Wörter und Informationsträger für Personen, für Benennungen oder für Bezeichnungen. In der Grammatik sind Nomina von der grammatischen Kategorie (Genus, Kasus und Numerus) abhängig. Für Sprachenlerner kann das Nomen Probleme aufheben, da das Nomen sich nach dem grammatischen Genus orientieren. Viele Nomina werden nach der Form und nach der Bedeutung erkannt. Als Wortklasse unterscheiden die Nomina morphologische, syntaktische und semantische Merkmale. Im Rahmen des Faches: *Die Struktur der Sprache C1- Morphologie* werden wesentliche Aspekte des Nomens näher betrachtet und analysiert. Das Fach bevorzugt den korrekten Gebrauch des Nomens in einer klaren Sprache. Dementsprechend werden Aspekte des Nomens identifiziert und in demonstrativen Beispielen bewertet. Ziel des Unterrichtsinhalts ist die Sprache korrekt in verschiedenen Kontexten zu verwenden. Im Empfang kommen verschiedene Lehr- und Lernmaterialien, Theorien, Forschungen zu Modalitäten der Anwendung der Sprache für die allgemeine Sprachwissenschaft oder im Sprachunterricht helfen verschiedene grammatische Regeln den Studierenden den Unterrichtsinhalt zu verstehen und die Sprache zu üben. Vorliegender Beitrag gibt einen Überblick über den wesentlichen Aspekten des deutschen Nomens, welche wesentliche Schwerpunkte der deutschen Grammatik mit einbeziehen.

Schlüsselworte: Morphologie, Wortklasse, Nomen, Norm, Funktion, Gebrauch

1. Einleitung

Die sprachliche Norm des Deutschen hat einen Bezug auf Rechtschreibung, Grammatik, Aussprache und Sprachgebrauch (Duden: 2001). Die grammatischen

*Assoc. Prof. PhD, Department of Communication and Foreign Languages, Politehnica University Timișoara, Romania, E-mail: anca.cartis@upt.ro

Normen und die Regeln der Grammatik haben einen großen Einfluss auf den Gebrauch der Sprache. Theorien (Helbig: 1992, Neuer: 1995, Duden: 2005) haben gezeigt, dass die Grammatik bestimmte Regeln unterscheidet, Strukturen aufbaut und wird in der gesprochenen Sprache und in der Schrift korrekt eingeführt.

Die normative Grammatik lässt eine Form der Sprache erkennen und verfolgt feste Regeln. Man unterscheidet eine Orientierung den Regeln gemäß für den Sprachgebrauch. Die sprachliche Norm (Duden: 1991) hat einen engen Bezug zur Rechtschreibung und Grammatikregeln. Laut Lewandowski (1985) unterscheiden die Wörter Regeln und Muster, die dem Sprachgebrauch geordnet sind. Regeln helfen die Sprache korrekt in Wortstrukturen zu ordnen, Wörter zu bilden, mit dem Ziel die Sprache korrekt im mündlichen Sprachgebrauch als auch im schriftlichen Sprachgebrauch zu verwenden.

Die funktionale Grammatik lässt eine sprachliche Handlung erkennen und verfolgt die Einführung der Grammatik in der Sprache, den Sprachgebrauch und die Kommunikationsprozesse. (Helbig: 1992). Jede sprachliche Form soll auch funktional sein (Eisenberger: 2013).

Das Nomen als Wortklasse und als Wortart unterscheidet Hauptwörter. Nomina sind Informationsträger. Das Nomen (Substantiv) im Deutschen unterscheidet Regeln für Personennamen, für Benennungen, für Begriffe oder für Bezeichnungen. In der Morphologie unterscheidet man eine grammatische Kategorie abhängig vom Genus, Numerus, Kasus.

2. Besonderheiten des deutschen Nomens

Das Nomen als Wortklasse unterscheidet eine grammatische Kategorie (Genus, Numerus, Kasus). Jedes Nomen (Substantiv) ist einem Kasus (Fall) untergeordnet. Zusätzlich kommen Wörter als Begleiter: Artikel oder Präposition. Das Pronomen ist ein Stellvertreter des Nomens.

Beispiel:

Der Professor unterrichtet an der Universität.

Ich leihe das Buch von der Bibliothek aus.

Das ist ein Arbeitsbuch. Es wird beim Seminar benutzt.

Der Artikel ist ein Begleiter von Nomen. Der Artikel ändert seine Form abhängig vom Numerus, Genus und Kasus des Nomens.

Die Präposition ist ein Begleiter von Nomen. Die Präposition ändert ihre Form nicht.

Das Pronomen ist ein Ersatz von Nomen. Das Pronomen hat einen referentiellen Bezug zum Nomen.

Zu den Besonderheiten des deutschen Nomens gehört die Deklination. Die Deklination lässt bestimmte Wortendungen einführen: -n oder -en oder -e anhängig vom Kasus und grammatisches Genus. Konkreter Einsatz: einige Maskulina mit -e Wortendung bekommen in der Deklination einen -n bei Personen oder Tiere.

Diese Nomina haben im Akkusativ, Dativ, Singular die Endung (e)n.

Beispiel:

Der Deutsche (Nominativ) /Ich sehe den Deutschen. (Akkusativ) /Der Franzose gibt dem Deutschen einen Tipp.

In manchen Fällen steht Dativ vor Akkusativ. Wörter die eine -t Endung bei Maskulina haben, bekommen die n-Deklination. Diese Nomina haben im Akkusativ, Dativ, Genitiv Singular die Endung -en.

Beispiel:

der Konsonant: den Konsonanten/dem Konsonanten /des Konsonanten.

Die s-Deklination: einige Maskulina und Neutra bekommen in der Deklination einen -s bei Personen oder Tiere.

Diese Nomina haben im Genitiv auch die Endung (e)s.

Beispiel:

Des Professors (Genitiv): Die Rede des Professors war interessant.

Des Buches (Genitiv): Die Seiten des Buches waren klebrig.

Der Genitiv im Deutschen zeigt eine Zugehörigkeit:

Beispiel:

das Buch des Professors.

Personennamen mit Titel oder eine Berufsbezeichnung mit Artikelwort, die Berufsbezeichnung erhält ein Genitiv-s:

Beispiel:

die Rede des Professors Müller, die Aussprache des Bürgermeisters Tschentscher.

Besteht der Name einer Person aus mehreren Teilen (z. B. Vornamen und Nachname), bekommt nur der letzte Teil ein Genitiv-s:

Beispiel:

Schillers Meisterwerke/ Angela Merkels Reden.

Geografische Namen für Maskulina und Neutra lassen auch Besonderheiten erkennen. Bei geografischen Namen, die von einem Nullartikel begleitet sind, ist das Genitiv-s obligatorisch.

Beispiel:

Europas Flüsse/Donaus Hafen/ die Geschichte Deutschlands

Steht ein bestimmter Artikel sowie ein Adjektiv vor dem geografischen Namen, ist das Genitiv-s fakultativ:

Beispiel:

der Wiederaufbau des zerstörten Parlaments.

Bei geografischen Namen, die auf -s, -ß, -z, -x enden, wird der Genitiv durch von + Dativ ersetzt:

Beispiel:

die Museen von Berlin.

Bei geografischen Namen mit bestimmtem Artikel wird das Genitiv-s bei Namen gebraucht, die nicht auf -s, -ß-, -z oder -x enden:

Beispiel:

die Ufer des Donaus/ die Überquerung des Atlantiks.

Wörter der Eigennamen und Wörter für Berufe bekommen im Maskulina Genitiv die Endung -s. Nur maskuline und neutrale Nomina erhalten eine Genitiv-Endung. In der Regel ist das die Endung -s.

Beispiel:

der Genuss /des Genusses; das Glas /des Glases; der Fuß /des Fußes.

Endet das Wort dabei auf kurzen Vokabel und -s, verdoppelt -s:

Beispiel:

das Ereignis/des Ereignisses.

Wörter der Eigennamen haben im Maskulina Genitiv keine Endung -s. Endet ein Eigenname auf -s, -ß, -z oder -x, kommt es bei einer Voranstellung zu einem Apostroph:

Beispiel:

Moritz' Vortrag/ Alex' Wohnung/ Martins' Buch

Die beiden Formen der Deklination: -n Deklination und -s Deklination werden zusammen mit dem Genitiv -s benutzt:

Beispiel:

der Glaube: den Glauben /dem Glauben /des Glaubens.

das Geschenk: das Geschenk/ dem Geschenk/des Geschenkes.

der Familienname: den Familiennamen /dem Familienname /des Familiennamens.

Für die Form und Bildung des Nomens ist die Deklination und die grammatische Kategorie wichtig.

3. Bildung des Nomens und Strukturen

Gebrauch des deutschen Nomens. Bestimmung der Genusformen:

Das Nomen ist eine flektierbare Wortart, die ihre Form im Fall (Kasus), Numerus (Zahl) und Genus (Geschlecht) ändert.

Nomina werden in konkreten und in abstrakten Beispielen gegliedert. Konkrete Nomina, sind alle Hauptwörter, die reale Gegenstände oder Sachen meinen. Abstrakta sind Wörter, die etwas Gedachtes beschreiben. Nomina werden von einem Artikel (bestimmter Artikel, unbestimmter Artikel, negativer Artikel) begleitet und werden dekliniert. Im Deutschen werden die Nomina mit einem Begleitwort, meistens mit einem Artikel gebraucht.

Die Nomina unterscheiden auch ein Geschlecht: Maskulina, Feminina oder Neutra. Das Genus wird als persönliches Genus, mit Bezug auf Person oder als grammatisches Genus, mit Bezug auf Bezeichnungen und Benennungen.

3.1. Das Genus des Nomens

Das natürliche Genus hat drei Formen: Maskulinum, Femininum, Neutrum. Das natürliche Genus erscheint bei Personenbezeichnungen und Tiernamen:

Beispiele:

Die Personenbezeichnungen mit natürlichem Genus sind für die Unterscheidung von Maskulinum und Femininum sind: *der Jugendliche/ die*

Jugendliche, der Mann/ die Frau. Man unterscheidet auch Personenbezeichnungen mit Wortendung -chen für Neutrum: *das Mädchen.*

Tiernamen mit natürlichem Genus, wie: *der Hund/die Hündin, der Hahn/ die Henne,* aber *die Gans, die Ente.*

Berufsbezeichnungen unterscheiden eine -in Wortendung für Feminina, wie: *der Lehrer/die Lehrerin, der Arzt/die Ärztin, der Mechaniker/ die Mechanikerin, der Akademiker/die Akademikerin.*

Das grammatische Genus ist nach der Form und nach der Bildung der Wörter erkennbar.

Zu den Maskulina gehören folgende Wörter mit bestimmten Wortendungen im Singular: -er, -el, -ee, or:

der Coder, der Schlüssel, der Schnee, der Motor.

Zu den Feminina gehören folgende Wörter mit bestimmten Wortendungen im Singular: -e, -tät, -ung, -heit, -keit, -schaft, -ion, -tion:

die Liste, die Qualität, die Bedeutung, die Freiheit, die Wirklichkeit, die Wissenschaft, die Vision, die Inflation.

Zu den Neutra gehören folgende Wörter mit bestimmten Wortendungen im Singular: -um, -mm, -o, -d, -s:

das Datum, das Programm, das Foto, das Bild, das Erlebnis.

Das grammatische Genus ist auch nach dem Inhalt erkennbar. Für die Bestimmung des grammatischen Genus gibt es semantische und morphologische Genusregeln. Semantische Genusregeln sind jene Regeln, die bei der Genusbestimmung von der Bedeutung des Nomens ausgehen.

Zu den Maskulina gehören folgende Nomina (Substantive) für Jahreszeiten, Monate, Tage der Woche oder die Himmelsrichtungen: *der Winter, der Frühling, der Sommer, der Herbst;*

der Januar, der Februar, der März, der April, der Mai, der Juni, der Juli, der August, der September, der Oktober, der November, der Dezember;

der Montag, der Dienstag, der Mittwoch, der Donnerstag, der Freitag, der Samstag, der Sonntag; die Himmelsrichtungen, *die Winde,* die Niederschläge: *der Norden der Süden, der Osten, der Westen, der Regen, der Schnee, der Nebel.* (Grammatiktraining: 2023).

Zu den Feminina gehören folgende Nomina (Substantive) für Blumen- und Baumbezeichnungen: *die Tanne, die Buche, die Rose, die Tulpe*

die Zahlen gehören auch zu Feminina: *die Eins, die Zehn, die Einhundert, die Tausend.* Feminina sind auch Schiffsnamen und Flugzeugnamen: *die Berlin, die Rostock, die Europa, die Boeing, die Lufthansa* (Grammatiktraining: 2023).

Zu den Neutra gehören folgende Nomina (Substantive): Namen von Hotels, Cafés, Kinos: *das Intercontinental (Hotel), das Corso (Café), das Patria (Kino),* Namen von chemischen Elementen: *das Aluminium, das Chlor.* Neutra sind auch Namen von Buchstaben, Farben und Sprachen: *das A, das B, das C, das Blau, das Grün, das Rot, das Deutsch, das Rumänisch, das Französisch.*

Neutra sind Namen der Kontinente und Länder: *das Europa, das Asia, das China, das Rumänien* (Grammatiktraining: 2023).

Morphologische Genusregeln bestimmen das Genus des Nomens (Substantive). Es gibt Nomina (Substantive) mit gleicher Form, aber mit verschiedenem Genus und verschiedener Bedeutung (Homonyme): *der Kaffee (Getränk) – das Café (Gaststätte) der Kunde (Käufer) – das Kunde (Nachricht) der See (stehendes Binnengewässer) – die See (Meer), die Bank (Kreditinstitution)- die Bank (Sitzbank), u.a.*

3.2 Der Numerus des Nomens. Die Pluralgruppen

Nomina (Substantive) sind Wörter, die in der deutschen Sprache eine Einzahl und eine Mehrzahl unterscheiden. Sie werden von Singularformen und von Pluralformen bestimmt.

Der Numerus gibt die Anzahl an. Viele Nomina (Substantive) unterscheiden zwischen Singular und Plural.

Beispiele:

Student-Studenten

der Student-die Studenten

ein Student- ----/ ein paar Studenten.

Der Numerus ist eine grammatische Kategorie des Nomens zur Feststellung, Unterscheidung der Anzahl. Die grammatische Kategorie des Numerus unterscheidet eine Einzahl, das Singular und eine Mehrzahl, das Plural.

3.2.1. Der Numerus nach der Form

Der Singular ist die unmarkierte Form und er zeigt an, dass es sich um eine einzelne Person, um ein Individuum oder um eine Sache, um ein Objekt oder um eine Benennung/Bezeichnung handelt.

Der Plural ist die markierte Form und er zeigt an, dass es sich um mehr als eine Person, um die Mehrzahl von Individuen oder um Sachen handelt. Die Singular- und die Pluralformen des Nomens im Deutschen unterscheiden formale Mittel, nach Wortendung oder nach Suffixbildung. Diese lassen oft eine Wortmodifikation oder Vokaländerung einführen.

Beispiel:

Arzt-Ärzte; Text-Texte; Liste-Listen; Zentrum- Zentren; Tätigkeit- Tätigkeiten.

Man unterscheidet im Deutschen fünf Pluralgruppen nach der Form. Es sind Nomina (Substantive) mit Singularform und mit Pluralformen, abhängig von Wortform und Wortendungen.

Gruppe I: Wörter ohne Endung und mit gleicher Form im Singular und im Plural: *der Schüler- die Schüler, der Lehrer-die Lehrer, der Vater- die Väter, die Mutter- die Mütter, das Fenster-die Fenster, der Bruder-die Brüder, der Schlüssel-die Schlüssel, der Kursleiter- die Kursleiter, der Mitarbeiter-die Mitarbeiter, der Apotheker- die Apotheker, der Verkäufer- die Verkäufer, der Großvater- die*

Großväter. Zu dieser Gruppe gehören Wörter, die im Singular die Wortendung: -er, -el, -en haben. Zu dieser Gruppe gehören auch Wörter, die im Plural einen Umlaut ä, ö, ü bekommen.

Gruppe II: Wörter mit Endung in – e im Plural: *der Tisch- die Tische, der Stuhl- die Stühle, das Heft- die Hefte, der Stift- die Stifte*. Zu dieser Gruppe gehören Wörter, die im Singular die Wortendung: -sch, -e, -t haben.

Gruppe III: Wörter mit Endung – er im Plural: *das Kind- die Kinder, das Buch- die Bücher, der Mann- die Männer, das Haus- die Häuser, das Licht- die Lichter*. Zu dieser Gruppe gehören Wörter, die im Singular die Wortendung: -d, (-s), -ch (mit Umlaut), -nn haben.

Gruppe IV: Wörter mit Endung – (e)n im Plural: *die Frau- die Frauen, der Tafel- die Tafeln, die Tasche- die Taschen, die Wissenschaft- die Wissenschaften, die Übersetzung- die Übersetzungen, das Zentrum- die Zentren*. Zu dieser Gruppe gehören meisten Nomina mit Genus Feminina und Suffixbildungen, aber auch Nomina mit Wortendung -um.

Gruppe V: Wörter mit Endung– s: *das Hotel- die Hotels, das Kino- die Kinos, das Theater- die Theaters*. Zu dieser Gruppe gehören die Fremdwörter, die Entlehnungen.

4. Neue Tendenzen: Wörterbücher und Online-Quellen zur Orientierung

Heutzutage stehen neben Grammatiken und Lehr- und Arbeitsbücher oder neben Wörterbücher auch Online-Quellen zur Verfügung. Wörterbücher unterscheiden verschiedene Funktionen: eine Rezeption, eine Korrektur und eine Produktion. (Bakk: 2013). Vor allem monolinguale Wörterbücher wie: *Duden Universalwörterbuch* (DUW) und *Digitales Wörterbuch der Deutschen Sprache* (DWDS) als Online-Quellen bieten nützliche Angaben zur Überprüfung von verschiedenen Aspekten der Wortklassen oder bieten Angaben zur Wortbedeutung an. Im Falle dieser zwei Online-Quellen handelt es sich um einsprachige Wörterbücher als nützliche Quellen für den korrekten Sprachgebrauch. Die Wörterbücher sind für viele Benutzer nützlich, da sie präzise Angaben angeben.

Beispiel:

DUW- Online:

Erbe- Substantiv, feminin → alle Informationen

Erbe, die + Beispiele, + Bedeutung + Synonyme

Wissen- Substantiv, Neutrum → alle Informationen

Wissen, das + Beispiele, +Bedeutung + Synonyme

Erfahrung- Substantiv, feminin → alle Informationen

Erfahrung, die + Beispiele, + Bedeutung + Synonyme

Entwicklung- Substantiv, feminin → alle Informationen

Entwicklung, die + Beispiele, + Bedeutung + Synonyme

DWDS-Online:

Verstehen, das

Grammatik: Substantiv (Neutrum)

Wortbildung: mit › Verstehen ‹ → Verstehensprozess...

Verwendungsbeispiele: ...Ausdrucks des Verstehens...

Übung, die

Grammatik: Substantiv (Femininum)

Wortbildung: mit › Übung ‹ → Übungsbeispiel...

Verwendungsbeispiele: ...durch Übung erworbene Fähigkeit...

Online-Wörterbücher sind Alternativen und sind schnell verfügbar und leicht zugänglich. Zu den Vorteilen zählt das Überprüfen eines Wortes, ob es richtig geschrieben wird oder ob die richtige grammatikalische Kategorie identifiziert wurde. Anhand dieser Quellen können die Benutzer den Wortschatz auch erweitern, da die meisten Online-Wörterbücher von Beispielen, von Wortbedeutung oder von Synonymen begleitet sind.

5. Schlussfolgerungen

Grammatiken, Lehrbücher, Wörterbücher oder Online-Quellen bieten Angebote zu Lehr- und Lernmaterialien an. Das Nomen (Substantiv) zählt zu den Schwerpunkten der deutschen Grammatik. Im Rahmen der Unterrichtsstunden werden Aspekte der Grammatik, der Morphologie der Zielsprache näher analysiert, wobei Grundwissen der deutschen Grammatik vermittelt wird und grammatische Kenntnisse werden anhand von Beispielen und Übungen erweitert und vertieft. Regeln, Musterbeispiele, Übungen zur Grammatik oder die Textgrammatik und isoliert die GÜM-Methode werden in den Unterrichtsstunden eingeführt und verschiedene Aspekte der Besonderheiten der Sprache werden das Curriculum gemäß beachtet, mit dem Ziel die Sprache korrekt zu gebrauchen.

Literaturverzeichnis

1. Bakk, N. *Theorie und Praxis Lexikographie*, Universität Wien, S. 22-23, 2013.
2. Buscha, J. u.a. *Grammatik. Ein Lehr- und Übungsbuch*, Verlag für Deutsch, München, S. 73-114, 1998.
3. Dejica-Carțiș, A. *Grammatik für Kommunikative Zwecke*, in: Professional Kommunikation and Translation Studies, 9/2016, S.199-204, Politehnica Verlag, Timisoara, 2016.
4. Duden (Hrsg.). *Deutsches Universalwörterbuch*, Dudenredaktion, S. 1490-1495, 2001.
5. Duden Universalwörterbuch: www.duden.de
6. Digitales Wörterbuch der Deutschen Sprache: www.dwds.de
7. Duden. *Die Grammatik*, Duden, Band 4, Mannheim, S. 146- 254, 2005.
8. Eisenberg, P. *Grundriss der deutschen Grammatik*, Metzler Verlag: Stuttgart, S. 10,11, 2013.
9. Engel, U. *Deutsche Grammatik*, Groos Verlag, Heidelberg, 1988.
10. Engel, U., Tertel, R. K. *Kommunikative Grammatik*, Iudicium Verlag, München, S. 132- 144, 174-189, 1993.
11. xxx. *Grammatiktraining. Deutsch für Studierende*, 2023 (Onlineversion).

12. Helbig, G. *Wieviel Grammatik braucht der Mensch*. In: Deutsch als Fremdsprache, Heft 29, Klett Verlag, S: 150-155, München, 1992.
13. Keller, J., Leuninger, H. *Grammatische Strukturen-kognitive Prozesse. Ein Arbeitsbuch*. Narr Studienbücher, Gunter Narr Verlag, Tübingen, S. 45- 94, 1993.
14. Konopka, M., Strecker, B. (Hrsg.). *Die deutsche Grammatik. Regeln, Normen, Sprachgebrauch*. Institut für deutsche Sprache Verlag, 2008.
15. Lewandowski, Th. *Linguistisches Wörterbuch*, Heidelberg, 1985.
16. Marki, M.: *Schwerpunkte der deutschen Grammatik. Das Substantiv*, S. Mirton Verlag, Timisoara, 2008.
17. Neuner, G., 1995. *Verstehensgrammatik-Mitteilungsgrammatik*. In: Gnutzmann, 17. Claus/Königs, Frank G (Hrsg.): *Perspektiven des Grammatikunterrichts*. Tübingen, Narr Verlag, S: 147-165.
18. Rug, W., Tomaszewski, A. *Grammatik mit Sinn und Verstand*, Klett Verlag, München, S.189-226, 1997.
19. Weinrich, H. *Textgrammatik der deutschen Sprache*, Dudenredaktion, Dudenverlag, Mannheim, S.317-364, 1993.
20. Zima, E., *Einführung in die gebrauchsbasierte kognitive Linguistik*, De Gruyter, 2021.